

## OFFENER BRIEF AN DIE BERNER BEVÖLKERUNG



Liebe Bernerin, lieber Berner

**Unser Kanton steht vor schwierigen Zeiten.** Je länger je mehr fehlt das Geld für wichtige staatliche Aufgaben wie Schulen, Gesundheit und Sicherheit. Der Grosse Rat hat in den letzten Tagen gegen den Willen der SP schmerzhaft Kürzungen beschlossen:

- **Kürzung der Beiträge an die Musikschulen**
- **Abbau beim Bus-, Tram- und Bahnangebot**
- **Reduktion der Unterstützung von älteren Menschen und Kranken**
- **Abbau bei der Bildung und der Kultur**
- **Streichung der Beiträge an Gemeinschaftszentren**

Die Finanzaussichten sind so schlecht, dass weitere schmerzhaft Massnahmen drohen. **Das muss nicht sein! Die SP hat ein Rezept, um weitere Kürzungen und neue Schulden zu verhindern.** Denn auch im Kanton Bern haben höchste Einkommen und Superreiche in den letzten Jahren zugelegt, während Normalverdienende vielfach Kaufkraft verloren haben. Leider werden gerade auch von den Reichsten massiv Steuern hinterzogen, wie Studien zeigen. Die SP fordert deshalb:

- **Zusätzliche SteuerinspektorInnen zur Verhinderung von Steuerhinterziehung und -betrug.**
- **Stärkere Besteuerung von sehr hohen Einkommen (zum Beispiel über einer halben Million Franken) und von riesigen Vermögen.**

**Während bürgerliche Regierungen im Kanton Bern bis 2005 über zehn Milliarden Franken Staatsschulden anhäuften, hat die rot-grüne Regierung ab 2006 die Schulden kontinuierlich gesenkt.** Jetzt drohen aber neue Defizite und Schulden von bis zu 400 Millionen Franken jährlich. Dies hat folgende Gründe:

- **Dem Kanton wurden von Bund und Gemeinden neue Aufgaben übertragen, so bei Spitälern und Kinder- und Erwachsenenschutz.**
- **Trotz Warnungen der SP setzte die bürgerliche Mehrheit nicht finanzierte Steuersenkungen zu Gunsten der Reichsten durch.**

Wenn nicht alle ihren gerechten Teil an die staatlichen Leistungen zahlen, folgt ein starker Abbau bei Schulen, Spitälern, öffentlichem Verkehr und bei der Unterstützung von älteren oder kranken Menschen. Damit lässt sich vielleicht kurzfristig etwas Geld sparen, langfristig kommt dieser Abbau die Gesellschaft aber teuer zu stehen. **Einige wenige profitieren zu Lasten von uns allen. Die aktuelle bürgerliche Mehrheit im Grossen Rat kümmert dies nicht. Wenn Ihnen die Zukunft unseres Kantons nicht egal ist, können Sie bei den Wahlen 2014 direkten Einfluss auf seine Entwicklung nehmen.**

Freundliche Grüsse

Roland Näf  
Präsident SP Kanton Bern

Michael Aebersold  
Präsident SP-Grossratsfraktion

Sozialdemokratische Partei  
des Kantons Bern

Parti socialiste  
du canton de Berne

Monbijoustrasse 61  
Postfach/c.p. 1096  
3000 Bern 23

T 031 370 07 80  
F 031 370 07 81

sekretariat@spbe.ch  
www.spbe.ch